



Mittelbadener Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Er erscheint täglich, ausgenommen an Feiertagen, bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebsgebiet monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Preis des Abos für ein Jahr 17.00 RM. — Druckerei: Enzthal-Verlag & Co., Wildbad. — Postamt: Enzthal-Verlag & Co., Wildbad. — Postfachnummer 209 74. — Anzeigenpreise: Für einpaarige Zeilen ober dem Namen im Beleg 20 Pf., darunter 15 Pf., außer dem 30 Pf. — Restamalie 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offizen und bei Ausnahmefällen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkreten über wenn gerichtet die Bezahlung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung ein.

Verlag und Schriftleitung: Enzthal-Verlag & Co., Wildbad, Mittelstraße 80. Telefon 179. — Wohnung: Blumenstraße 66.

Nummer 37

Februar 179

Mittwoch den 13. Februar 1929

Februar 179

64. Jahrgang.

Der Lateran-Vertrag

Der günstigste Zeitpunkt

Ende vorigen Jahres schien jede Aussicht auf eine Einigung zwischen dem italienischen Staat und dem Vatikan geschwunden zu sein. So war damals im „Foglio d'ordini“, im faschistischen „Befehlsblatt“ zu lesen. Und die Kurie antwortete mit der scharfen Entgegnung, daß sie mit einer „Partei“ d. h. dem Faschismus über die römische Frage nicht verhandeln könne. Für beide Teile stand viel auf dem Spiel. Aber Mussolini ist nicht nur klug, sondern auch ehrgeizig. Er wollte den Ruhm haben, die römische Frage, die vor ihm seit 1870 kein italienischer Staatsmann lösen konnte oder wollte, aus der Welt geschafft haben. Verzichtete nun Papst Pius XI. in weitem Maß auf die Rückgabe des früheren kirchenstaatlichen Besitzums, so hat Mussolini im Konkordat eine Entschädigung, die der katholischen Kirche in Italien einen außerordentlichen Einfluß sichert, wie er bisher in keinem anderen Staat durch Vertrag festgelegt wurde. Der Faschismus mußte auf den von Mussolini öfters verkündeten Anspruch der Fortsetzung des römischen Imperiums, innerhalb dessen die katholische Kirche nur so eine Art moralische Gendarmerie hätte werden sollen, verzichten.

Und trotzdem bedeutet der am 10. Februar im Lateranpalast unterzeichnete Vertrag für das Ansehen Mussolinis in der Welt einen ungeheuren Gewinn. Die Welt muß sich sagen, daß Mussolini, nachdem er die für unlösbar gehaltene römische Frage gelöst habe, keine andere Frage mehr unlösbar sei. Der Vertrag ist ferner ein Stück seiner Einflußpolitik gegen Frankreich. Er hofft Italien im Nahen und Fernen Orient an die Stelle Frankreichs, das bisher die Schutzherrschaft über die katholischen Missionen besessen hat, setzen und mit deren Hilfe den italienischen Einfluß in jenen Gebieten der Welt verbreiten zu können. Die Abtretung nationaler Bodens kann ihn, der eine ultranationalistische Politik betrieb, nicht schrecken, ebensowenig wie die Entschädigungssumme von zwei Milliarden Papierlire an den Papst, die noch nicht einmal die Höhe von zwei Jahreszahlungen erreicht, die Deutschland auf Rechnung der Reparationen an Italien zu leisten hat.

Andererseits war man sich im Vatikan klar, daß sich eine ähnlich günstige Gelegenheit, mit dem italienischen Staat abzuschließen, so bald nicht wieder bieten werde. Ob der Faschismus noch lange regieren wird, vermag niemand zu sagen, und von einer liberalen oder sozialistischen Regierung waren solche Zugeständnisse nicht mehr zu erwarten. Nur der unumschränkt herrschende Mussolini konnte sie durchsetzen. Das souveräne Gebiet reißt den Papst wieder in die Reihe der souveränen Mächte ein und ermöglicht seine Zulassung beim Völkerbund in Genf, wo er auf den Bestand Italiens rechnen kann. Die Entschädigung gibt ihm außer dem Kapital noch eine sichere Jahreseinnahme von mindestens 100 Millionen Lire, so daß die Kurie der finanziellen Schwierigkeiten, unter denen sie infolge der unsicheren und unregelmäßigen Einkünfte aus milden Gaben zu leiden hat, in der Hauptsache entbunden ist. Das Konkordat verschafft der Kirche in Italien eine gewaltige Machterhöhung. Italien tritt in gewisser Hinsicht als weltliche Schutzmacht der Kirche an die Stelle, die vor dem Krieg Österreich eingenommen hat. Endlich gewinnt der Papst, der sich nun in Rom wieder frei bewegen kann, in der Hauptstadt Italiens eine Stellung, die die des Königtums weit überragt.

Man muß sich, um die Bedeutung des Lateran-Vertrags ganz zu würdigen, erinnern, daß der italienische Staat nach der Erklärung Roms durch Garibaldi im Jahr 1870 der Kurie allen weltlichen Besitz, den Kirchenstaat, die Stadt Rom und selbst den privaten Besitz konfisziert hatte. Das Schloß Quirinal, das die Päpste von 1585—1848 bewohnt hatten, wurde Residenz der italienischen Könige und bleibt es auch nach dem neuen Vertrag. Der Vatikan selbst war dem Papst nur zum Nießbrauch überlassen worden. Die vom italienischen Staat angebotene Dotation von 3¼ Millionen Goldlire lehnten Papst Pius IX. und seine Nachfolger ab.

Der Inhalt des Vertrags

Der Vertrag über das Vatikanische Gebiet besteht aus 27 Artikeln, in denen die volle Souveränität des Papstes über das Gebiet des neuen Kirchenstaats gewährleistet wird. Die „Exterritorialität“ wird auch den patriarchalischen Basiliken verliehen, sowie einigen Gebäuden und Palästen außerhalb der vatikanischen Stadt, in denen der heilige Stuhl die päpstlichen Ämter und erforderlichen Büros für seine Verwaltung unterhält. Italien errichtet beim heiligen Stuhl eine Botschaft und der heilige Stuhl beim italienischen Hof eine Nuntiatur. Dieser Nuntius wird der Dogen (Führer) des diplomatischen Korps beim Quirinal sein. Die Schenkungswürdigkeiten und Kunstdenkmäler im Vatikan und im Lateran werden weiter dem Publikum zugänglich sein. Die Verbrechen, die in der vatikanischen Stadt begangen werden, werden vor den italienischen Behörden auf

Laesinael

Wegen verstärkter Eiskälte wird zwischen Sahn (Nähen) und Trellenberg (Schweden) nur je eine Tagfahrt mit Personenbeförderung in jeder Richtung auszuführen und zwar ab Sahn-Hafen gegen Tagesanbruch, ab Trellenberg um 8.5 Uhr. Außer Güterwagen werden nur Gepäck- und Postwagen befördert.

Syed Hussein, der Oberbefehlshaber Habib Allahs, wurde von dem Bruder eines jungen Mädchens, das er entführt hatte, durch einen Dolchstoß getötet.

Grund einer Weisung des Heiligen Stuhls abgeurteilt, die von Fall zu Fall oder ein für allemal erteilt werden kann. Die vatikanische Autorität wird diejenigen Mächte, die sich Vergehen schuldig gemacht haben, die nach der Befehlsgebung beider Staaten verfolgt werden, ausliefern. Der heilige Stuhl erklärt, daß er nicht beabsichtigt und daß er nicht teilnehmen wird an zeitlichen Abmachungen mit den anderen Staaten und nicht an internationalen Konferenzen, die zu solchen Zwecken einberufen werden, es sei denn, daß seine Vermittlung von den interessierten Mächten angerufen wird, aber der heilige Stuhl behält sich vor, seine moralische und geistige Macht in die Waagschale zu werfen in allen solchen Fragen.

Das Konkordat

Das Konkordat besteht aus 45 Artikeln. Es wird darin bestimmt, daß alles, was mit dem heiligen Charakter Roms im Widerspruch steht, vom italienischen Staat vermieden und nicht erlaubt werden wird. Der Staat anerkennt alle von der Kirche eingeleiteten Feiertage als Staatsfeiertage. Die Seelsorgefreiheit wird verbürgt. Der geistige Vorkurs bei den militärischen Körperschaften wird zugesichert. Die Wahl der Bischöfe und Erzbischöfe erfolgt nach dem für Voten festgesetzten Konkordat. Es folgt sodann die Regelung der kirchlichen Befehlsgebung unter Anerkennung der religiösen Orden als juristische Personen. Bezüglich der Ehe wird die Wirkung der rein kirchlichen Ehe anerkannt und die italienische Regierung erklärt, daß sie alle gerichtlichen Urteile der geistlichen Gerichte anerkennt, sowohl was die Nichtigkeitserklärungen der geistlichen Gerichte betrifft, wie die Dispense. Der Religionsunterricht wird nicht nur in den Volksschulen, sondern auch in den Mittelschulen erteilt werden. Die katholische Aktion wird anerkannt. Die finanzielle Regelung besteht in der direkten Ueberweisung von 750 Millionen Lire und 1 Milliarde in Staatsrenten (Konfols). Die Bistumsgrenzen sollen den Landes- und Provinzialgrenzen entsprechen.

Festliche Veranstaltungen in Rom

Rom, 12. Febr. Das Regenwetter, das gestern in Rom herrschte, machte die Veranstaltung von Freudenkundgebungen aus Anlaß des Vertragsabschlusses zwischen Vatikan und Quirinal zunichte. Es war kaum eine Fahne zu sehen. Heute ließ die faschistische Partei ihre sämtlichen Mitglieder vormittags 11 Uhr auf dem Petersplatz antreten. Nachmittags wurde dem König eine Huldigung auf dem Quirinalplatz dargebracht, an der sich auch Frontteilnehmerverbände beteiligten. Heute Abend soll ein großer Teil von Rom, besonders das am Vatikan gelegene Stadtviertel, festlich beleuchtet sein.

Der Kampf gegen die Diktatur in Spanien

Wenn der König von Spanien die verflochtenen fünf Jahre der Diktatur überblickt, kann er zufrieden sein. Er hat schwere Zeiten durchgemacht, mag er sich auch vielleicht die Beendigung der Diktatur in ihrer heutigen Gestalt wünschen. Die Verdröbnis des Parlamentarismus hatte in Spanien ein hohes Maß erreicht und Alfons XIII. kannte sie wohl. Er wußte um die Milliarden des Volkvermögens, um die Tausende wertvoller Menschen, die das spanische Volk um des Profits gewissenloser Parteipolitiker willen, die nur ihren eigenen Vorteil kannten, in Marokko opfern mußte. Der König fühlte die ungeheure Verantwortung vor dem Volk, dem in seiner übergroßen Mehrheit die Politik fremd ist und das dem König vertraut. Zwar gelang es dem König, trotz dem Drängen von Parteipolitikern das Land aus dem Weltkrieg herauszuhalten, aber die Parteien, der Parlamentarismus in Madrid drohten das Ansehen und den inneren Bestand des Staates zu zerstören. Da wog der Generaloffizier von Barcelona, Primo de Rivera, das Ministerium zum Rücktritt und setzte an seine Stelle ein Direktorium aus Generalen, eine unverhüllte Diktatur, mit Einwilligung des Königs.

Primo de Rivera hatte die Aufgabe, einen Augias-Stall zu reinigen. Er hatte diese Aufgabe energisch angefaßt und durchgeführt, soweit überhaupt ein General, dem die Politik im Grunde genommen fernsteht, politische Aufgaben durchzuführen imstande ist. Das Direktorium, das nach zwei Jahren in eine Regierung umgewandelt wurde, die in der Hauptsache aus jugendlichen Zivilministern bestand, dem noch mehreren zwei Jahren eine verfassunggebende, doch recht farb-

lose Nationalversammlung an die Seite trat — das Direktorium hat außerordentliche Verdienste um Spanien. Das eine Wort genügt: Marokko. Der energische, zähe, aber auch glückhafte Diktator hat Wunder vollbracht. Spanien brauchte von Afrika nicht zu scheiden, die alte christliche Vormacht gegen die Mauren steht noch fest an der Nordküste Afrikas. Doch dabei ist es nicht geblieben. Der General hat weit mehr getan: er hat aus der verderbten Verwaltung, unter deren Druck das Volk sich nicht rühren konnte, alles entfernt, was nicht hineingehörte. Auch das danken ihm seine Landsleute. Er hat am Strafrecht am Heer mancherlei verbessert. Nach außen hat sich das Ansehen Spaniens unter der Diktatur gehoben. Die Gefahr, die dem Volk von innen her drohte, ist abgewandt.

Da fuhr am 29. Januar der Bliß nieder. Er gundete nicht, aber schredte auf. Der Aufbruch der Artilleristen von Ciudad Real war nicht der erste Angriff auf den Diktator. Aber ist überhaupt die neue Verschwörung mit den alten zu vergleichen? Man könnte unbedenklich „ja“ antworten, wüßte man nicht, daß General Primo de Rivera am Ende seiner Aufgaben angelangt wäre. Was ein Militär tun kann, dem nur die Waffen von Armeekorps und Polizei vertraut sind, hat der Diktator getan. Seitdem steht das politische Leben in Spanien still. Die Nationalversammlung, die almonatlich drei Sitzungen abhält, täuscht nicht darüber hinweg. Den glänzenden Haushaltsrechnungen des Finanzministers glaubt man nur widerwillig. Mit Weltausstellungen allein ist kein Fortschritt zu machen, auch der Glanz einer Tagung des Völkerbundsrats reicht dazu nicht aus. Der Diktator gerät mehr und mehr in Einsamkeit. Reicht selbst Primo de Riveras Menschenkenntnis nicht mehr aus, den Bliß zu behaupten? Die jüngste Entwicklung zwingt dazu, diese Frage schon jetzt zu stellen. Denn gegen Spanien rücken neue Gegner auf den Plan.

Der neue Krieg ist ein Krieg der Presse und der Briele. Wir haben seit 1918 mehr Kriege erlebt, als mancher ahnt. Also geschah es auch in diesen Tagen gegen Spanien. Der Aufstand von Ciudad Real war nach 24 Stunden vorbei, die Regierung behielt das Heft in der Hand. Ein Putzch wirt überhaupt entweder sofort oder nie. Grund zur Beunruhigung gab es daher schon am 30. Januar nicht mehr. Das Aufflockern in Valencia kam verspätet. Trotzdem — wer die Weltpresse verfolgte, mußte annehmen, als habe Spanien eine Revolution von mindestens 10tägiger Dauer erlebt. Was bedeutet das? Nicht mehr und nicht weniger als ein Versuch größten Stils, einen schwachen Punkt der spanischen Diktatur, die nicht stabilisierte Baluta anzugreifen und so den Diktator auf die Knie zu zwingen. Die Peleta schwankte tatsächlich. Doch die Regierung hat sich gehalten. In einer energischen Erklärung wandte sich General Primo de Rivera gegen die Falschmeldungen und setzte — ein einzig dastehender Fall — eine Geldbelohnung aus für den, der ihre Richtigkeit beweist. Das ist der Krieg mit den modernen Waffen und mit dem modernen Ziel. Primo de Rivera hat sich noch nie so starker Gegnerchaft gegenüber, auch noch nie so vereinsamt gesehen. Deutschland hat kein Interesse daran, den Kampf gegen ihn mitzumachen. Seine Verdienste um die Festigung Spaniens bleiben dem General. Aber es scheint, daß seine Zeit schnell abläuft, wenn er sich nicht zu neuer, diesmal ausschließlich innerpolitischer Initiative aufrafft.

Das Madrider Amtsblatt veröffentlicht eine königliche Verfügung, daß alle Personen, die in der Diktatur Unheil für das Land voraussetzen, Minister und hohe Bediensteten durch Kritik herabsetzen, verhaften und schwer bestrafen werden sollen. Ueber verdächtige Personen und Vereine werden zum Zweck der Ueberwachung Listen geführt.

Neueste Nachrichten

Der Streik in der nordwestdeutschen Eisenindustrie

Berlin, 12. Febr. Halbamtlich wird mitgeteilt: Zwischen den Vertragsparteien der nordwestdeutschen Eisenindustrie waren Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung verschiedener vereinbarter Punkte entstanden, zu deren Beilegung Anfangs Januar ein Schiedsauschuß zusammentrat. Diejenigen Punkte, über welche damals eine Einigung noch nicht gefunden werden konnte, sind jetzt unter Beihilfe des Reichsministers Seering beilegt worden. Der Minister hat erklärt, daß er bei seinen demnächstigen Reisen nach dem Westen bei der weiteren Klärung dieser Angelegenheit mitwirken wolle.

Neuer Titel in Preußen

Berlin, 12. Febr. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ erfährt, schweben in Preußen Verhandlungen über die Neuverteilung der Amtsbezeichnungen. Die Hauptrolle spielt hierbei die Frage der Titel für die gehobenen mittleren Beamten, für die die einheitliche Amtsbezeichnung „Amtmann“ geschaffen werden soll. Man möchte aber diese Frage möglichst im Einvernehmen mit dem Reich zu regeln, worüber Verhandlungen schweben.

Der englische Heereshaushalt

London, 12. Febr. „Daily Telegraph“ zufolge wird der englische Heereshaushalt, der am 28. Febr. im Unterhaus eingebracht werden soll, eine Verminderung um 500 000 Pfund Sterling gegenüber dem Vorjahr aufweisen.



Ein Anschlag auf einen Eisenbahnzug in Mexiko
Mexiko, 12. Febr. Aufständische im Staat Jalisco ver-
üben einen Dynamitanschlag auf einen Personenzug. Sie
setzten dann den Zug in Brand. Der Heizer und der Loko-
motivführer sowie mehrere Reisende wurden verletzt.

Württemberg

Unfall der D-Züge 238 und 70 in Burglenz

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Nach einer
Mitteilung der Reichsbahndirektion Halle a. S. hat der D-Zug
70 Berlin-München am 11. Febr. um 23.18 Uhr das auf Halt
stehende Ausfahrtsignal in Gröfenhainichen bei Bitterfeld
überfahren und ist auf den in den Bahnhof Burglenz ein-
zuführenden D 238 Berlin-Stuttgart aufgestoßen. Die
Beiwagen der beiden Züge wurden teilweise zertrümmert.
Außer dem Zugführer des D 238 wurden 3 Reisende schwer
und 14 Personen leicht verletzt. Ärzte und Sanitätspersonal
sowie ein Hilfszug waren alsbald an der Unfallstelle. Die
Schwerverletzten wurden sofort mit Kraftwagen nach dem
Krankenhaus Karlsfeld verbracht. Unter ihnen ist keiner
in Württemberg beheimatet. Unter den Leichtverletz-
ten befindet sich der Hutmacher Hofmann aus Ulm,
Festgasse 12. Der D 238 fiel auf der Strecke Burglenz-
Stuttgart aus.

Der schwerverletzte Zugführer Käß ist im Kranken-
haus gestorben.

Einstellung des Dampferverkehrs Lindau-Bregenz

Wegen starker Vereisung der Hafenanlagen in Lindau
und Bregenz und wegen Treibeises im Bodensee ist der
Personendampferverkehr zwischen Lindau und Bregenz vor-
übergehend eingestellt. Als Ersatz verkehren bis auf weite-
res auf der Eisenbahnstrecke Lindau-Bregenz außer den
fahrplanmäßigen folgende außerordentliche Personenzüge:
Lindau Stadt ab 7.30, 9.30, 13.05, 15.05, 19.05, Bregenz ab
6.50, 10.50, 17.15. Fahrtdauer 20 bis 21 Minuten.

Der Verkehr auf den Schiffsbrücken zwischen Bahr und
Mannheim ist wegen starken Eisganges des Rheins
größtenteils eingestellt, der auch für die Brücken selbst eine
große Gefahr bedeutet.

Stuttgart, 12. Febr. Keine Zusage der Besät-
tigung einer Vergnadigung durch die Ge-
richte. Eine Verordnung des Justizministeriums bestimmt:
In Vergnadigungssachen wird von den Richtern häufig
gestand gemacht, sie haben auf eine Anfechtung des verurteil-
enden Erkenntnisses mit Rücksicht darauf verzichtet, daß
ihnen von dem Richter oder Staatsanwalt die Verantwortung
einer Vergnadigung in Aussicht gestellt worden sei. Der-
artige Zusagen können in einem Verurteilten unter Umfän-
den vergebliche Hoffnungen erwecken und seine Entscheidung
über die etwaige Einlegung eines Rechtsmittels durch un-
sachgemäße Erwägungen beeinflussen, auch der Entscheidung
des Justizministeriums in unerwünschter Weise vorgreifen.
Sie sind daher zu unterlassen. Aus dem gleichen Grund
empfiehlt es sich nicht, einen Beschluß des erkennenden Ge-
richts, der eine Vergnadigung von Amts wegen in Anregung
bringen will, dem Verurteilten bekannt zu geben.

Die Zahl der Rechtsanwälte in Württemberg. Nach
einer Bekanntmachung des Justizministeriums betrug die
Zahl der bei den württ. Gerichten zugelassenen Rechts-
anwälte nach dem Stand vom 2. Januar d. J. 488 gegen
467 am 2. Januar vorigen Jahres. Im einzelnen sind
zugelassen: bei dem Oberlandesgericht 52, beim Landgericht
Stuttgart 217, beim Landgericht Heilbronn 32, beim Land-
gericht Tübingen 30, beim Landgericht Rottweil 25, beim
Landgericht Ellwangen 19, beim Landgericht Hall 13, beim
Landgericht Ulm 52, und beim Landgericht Ravensburg 34,
außerdem nur bei Amtsgerichten 4, ferner bei dem Amts-
gericht Balingen und zugleich bei dem Landgericht Hechingen
5 Rechtsanwälte.

Stuttgart, 12. Febr. Bau des Kaufmanns-Er-
holungsheims in Urach. Das Prelesgericht über die
nunmehr vollständig vorliegenden Entwürfe zum Bau des
großen württembergischen Kaufmanns-Erholungsheims in
Urach tritt am Mittwoch, den 13. Februar, zusammen und
wird an diesem Tage das Urteil fällen. 7 Architekten haben
Pläne und Gipsmodelle gefertigt.

Krankheitsstatistik. In der 5. Jahreswoche vom 27. Jan.
bis 2. Febr. wurden in Württemberg folgende Fälle von
gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten

ähnlich gemeldet: Diphtherie 30 (tödlich —), Rindpestheber
4 (—), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs sowie
anderer Organe 7 (26), Scharlach 17 (—).

Dom Tage. In der Charlottenstraße wurde ein 21 Jahre
alter Mann, der unmittelbar hinter einem Straßenbahn-
wagen die Straße überschritt, von einem entgegenkommen-
den Personenkraftwagen angefahren und zu Boden gewor-
fen. Er zog sich eine erhebliche Knieverletzung zu und mußte
in das Katharinenhospital verbracht werden.

Während des Anhaltens eines Anhängewagens der
Straßenbahn geriet heute früh beim Pragwirtschhaus ein
Schaffner zwischen die Puffer, wobei er schwere Ver-
letzungen am rechten Unterarm erlitt. Er mußte sofort ins
städt. Krankenhaus übergeführt werden.

Stuttgart, 12. Febr. Vom Arbeitsmarkt. In der
Berichtszeit vom 31. Januar bis 6. Februar betrug die Zu-
nahme der Hauptunterstützungsempfänger in den drei Un-
terstützungsarten 5636 Personen. Am 6. Februar bezogen
105 962 Personen die versicherungsmäßige Arbeits-
losenunterstützung und 6418 die Krisenunter-
stützung; 26 917 berufstätlich Arbeitslose fallen der Son-
derfürsorge zur Last. Die Gesamtzahl der Unterstützungs-
empfänger ist von 133 661 auf 139 297 um 4,2 v. H. ge-
stiegen. Auf die Arbeitsämter in Württemberg und Höhen-
zollern trafen 59 790 Hauptunterstützungsempfänger (ge-
gen 56 412) und auf die Arbeitsämter in Baden 79 507 (gegen
77 279). Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts kommen am
6. Februar auf 1000 Einwohner 27,7 Hauptunterstützungs-
empfänger gegen 20,4 am 20. Januar, 7,0 am 31. Oktober
und 4,7 am 1. August.

Schieneabzüge. Die Reichsbahndirektion Stuttgart
teilt mit: Am 11. Februar früh sind bei einer Kälte von
25 Grad auf der Strecke Biberingen-Göppingen Schieneabzüge
aufgetreten, die rechtzeitig entdeckt wurden. Die Züge
mußten während des Einbaues von Ersatzschienen von 7
bis 16 Uhr die Strecke langsam befahren und erlitten hier-
durch Verspätungen bis zu 20 Minuten. Das Bahnunter-
haltungs- und Bahnwachpersonal ist angeworben,
bei dem jetzigen starken Frost sein Augenmerk ganz beson-
ders auf etwaige Frostschäden zu richten.

Der Gasdruck. Auf die Kleine Anfrage, welche die Abg.
Dr. Hölcher und Dr. Widder wegen des Gasdruckes
der bürgerlichen Bevölkerung gestellt haben, teilt das württ.
Innenministerium in seiner Antwort mit, daß das Innen-
ministerium mit dem Reichsministerium des Innern ins Be-
nehmen getreten ist.

Unterbrechung des Silberbahnbetriebs. Wegen eines
heute früh in nächster Nähe des Mähringer Bahnhofs aus-
gebrochenen Brandes, durch den die dortige Umform-
station in Gefahr kam, mußte der Betrieb auf dem größeren
Teil der Silberbahn einige Zeit eingestellt werden. Den
gemeinsamen Bemühungen der Mähringer und der Stutt-
garter Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd
zu beschränken, so daß noch im Laufe des Vormittags der
Betrieb in der Hauptsache wieder aufgenommen werden
konnte.

Der Frost. Am Dienstag morgen wurden in der Stadt
Stuttgart 23 1/2 Grad Kälte gemessen. Freudenstadt verzeich-
nete gleichzeitig 26, Ravensburg 27, Münsingen 31 Grad.
Nach den meteorologischen Berichten hat der Frost nun den
Höhepunkt überschritten.

Das Sterben im Walde. Allenthalben wird berichtet,
wie sehr der scharfe Frost dem Wild zusetzt. So wurden
dieser Tage in den Waldungen bei Gerstetten und im Be-
zirk Debringen je mehrere verendete Rehe gefunden.

Aus dem Lande

Wablingen, 12. Febr. Todesfall. Im hiesigen
Bezirkskrankenhaus verschied Frh. Käfer, erster Buch-
halter der hiesigen Seidenstoffweberei. Frh. Käfer war ein
geschätzter Konzertkünstler mit guter Tenorstimme und riser

Die schönsten Kleider
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Kunstausführung. In Sportkleidern war Käfer bekannt
als rüstiger Wanderer und begeisterter Alpenfreund.

Korb O. Wablingen, 12. Febr. Ein Achtziger.
Im Kreise der Familie beging der geschätzte Weingärtner
Karl Schwarz in geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.
Am Weltkrieg sind drei Söhne des Jubilars den Heiden-
tod fürs Vaterland gestorben.

Kleinboffwar, O. Marbach, 12. Febr. Ortsvor-
steherwahl. Bei der Ortsvorsteherwahl erhielt Gärtner
Erwin Westermayer 184 Stimmen und Verwaltungss-
praktikant Goufr. Gaiser 171 Stimmen. Westermayer ist
lomit gewählt. Von 402 Wahlberechtigten haben 357 abge-
stimmt, also 89 Prozent.

Cleebronn, O. Backenheim, 12. Febr. Ortsvor-
steherwahl. Bei der Ortsvorsteherwahl ist Schultheiß
Weißert gegen eine kleine Minderheit wiedergewählt
worden. Von 798 Wahlberechtigten haben 585 abgestimmt,
davon erhielt Weißert 499 Stimmen, 84 waren ungültig.

Kurich O. Balingen, 12. Febr. Bau einer Was-
serleitung. Seit einhalb Jahren ist hier der Bau
einer Hochdruck-Wasserleitung geplant. Einer Abstimmung
zufolge, bei der 80 v. H. der Haushaltungen für den Plan
zeichneten, hat der Gemeinderat den Bau der Wasser-
leitung beschlossen.

Unterhausen O. Reutlingen, 12. Febr. 99. Geburts-
tag. Am Montag feierte Frau Elisabeth Harsteil
ihren 99. Geburtstag bei verhältnismäßig guter Gesundheit.
Namens des Gemeinderats überbrachten Schultheiß Rehm
und Gemeindepfleger Reutter unter Ueberreichung eines
kleinen Angebotes der Jubilarin die besten Glückwünsche.

Tübingen, 12. Febr. Professor Dr. Spitta ge-
storben. Beinahe 80jährig ist am Freitag der Philosophie-
Professor Dr. Spitta gestorben. Geboren 1849 zu Berlin,
besuchte er die Universitäten Berlin und Tübingen. 1878
habilitierte er sich als Privatdozent an der schwäbischen
Landesuniversität, wo er 1887 zum ordentlichen außer-
ordentlichen Professor befördert, im Jahr 1902 ordentlicher
Honorarprofessor wurde. Sein ganzes Leben hat der ver-
storbene Philosoph in Tübingen gewirkt. Auf 1. Oktober
1920 erfolgte seine Ruhebesetzung.

Am Sonntag wurde im Ritteraal des Schlosses die
koloniale Wanderausstellung eröffnet.

Gefahren des Winters. Am Montag ist die Anmer in
der Schwärzlocher Straße über die Ufer getreten, da am
Wasserrand der Fa. Klausner Grundeis angeschwemmt wor-
den war. Zum Teil ist das Wasser in die Privateller
eingedrungen. Nur durch sofortiges Eingreifen konnte
größeres Unheil verhindert werden.

Winterlingen, O. Balingen, 12. Febr. Schultheiß
Wu wie dergewählt. Bei der Schultheißenwahl haben
von 1572 Wahlberechtigten 1424, das sind 90 Prozent, von
ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Es entfielen auf den
bisherigen Ortsvorsteher Schultheiß Wu 1299 Stimmen;
125 waren ungültig, 2 zersplittert.

Englalt O. Balingen, 12. Febr. Schwere Unfall.
In Stuttgart ist Maschinenfabrikant Schmid von hier mit einem
Straßenbahnwagen angefahren und schwer verletzt worden.
Die ärztliche Untersuchung stellte einen Schädelbruch fest.
Das Unglück scheint den fleißigen und strebsamen Mann zu
verfolgen, denn erst im letzten Jahr hat ein Brandunglück
ihn betroffen.

Tuttlingen, 12. Febr. Ein Brand entstand im Hotel
Nahen dadurch, daß ein hinter dem Hotel aufbewahrtes
Benzinfaß auslief und wahrscheinlich infolge Wegwerfens
einer brennenden Zigarre Feuer fing. Durch einen Feuer-
löschapparat konnte der Feuerherd eingedämmt werden, so
daß ein größerer Schaden nicht entstand.

Talheim O. Tuttlinger, 12. Febr. Brand. Das
Gebäude des Landwirts und Fabrikarbeiters Chr. Irion
ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der
17 J. a. Sohn hatte mit einer brennenden Kerze die Diele
betreten und durch Unvorsichtigkeit den Brand verursacht.

Ulm, 12. Febr. Zuchthaus für Uekanden-
fälligung. Betrug u. a. Das Schöffengericht Ulm
verurteilte den 30 Jahre alten, geschiedenen, schon of-
fentlich bestraften Kaufmann Anton Widmann wegen fort-
gesetzter erschwerter Privatuntersuchung mit Betrug
im Rückfall und wegen Unterschlagung unter Verstoß
mildernden Umstände zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus abzüg-
lich Untersuchungshaft.

Traum vom Glück
Eläre Bekker
Copyright by Noveltas Verlag, Berlin SW 61

27. Fortsetzung.

„Nein, Mama, da irrst du.“
„Nun, erzähl' nur weiter!“
„Ja ... zuweilen hole ich dann gleich im Auto Alex
ab. Nachmittags hat man Tees und abends Gesellschaften,
Konzerte, Theater, Oper ... Und dann gibts Anproben
und Besprechungen beim Sängere, bei der Regisseurin.
Das nimmt viel Zeit fort. Oft komme ich so müde nach
Hause ...“
„Das also ist alles, was du von deinem Leben zu be-
richten weißt ... Nebenbei, nicht als Neben-
sächlichkeiten, die eine ernste Frau gar nicht erwähnen würde!“
Magda zog die Augenbrauen hoch und unterbrach die
Mutter mit wichtiger Miene:
„Nein, das sind keine Nebenbeiheiten, Mama ...
das gehört mit zur Repräsentation unseres Hauses. Mein
Mann ist reich, ich muß als seine Frau etwas vorstellen.
Wie man aussieht, darauf kommt es an! All die jungen
Frauen unseres Kreises wetteifern darin, schön und apart
auszusehen. Warum sollen wir den Pariserinnen auch nach-
sehen? Man sagt, daß wir deutschen Frauen geistiger und
schöner seien als die Französinen, daß uns nur der gute und
gewagte Geschmack abgeht. Tanz und Sport haben zwar schon
reformierend gewirkt. Auch die Mode ... Und es ist wahr
— ich glaube, wir können es jetzt mit den Französinen
aufnehmen ...“

Magda war heiß geworden, sie hästelte leicht. Sie unter-
brach ihre Rede, nahm ihr feines Spitzenhändchen, fuhr
sich mit ihm über die Wange und tupfte dann auch ihre
Lippen damit.
Frau Elisabeth, die mit großen, harren Augen un-
verwandt in das schöne Gesicht ihrer Tochter geblickt hatte, war
auch diesen Bewegungen mit dem Taschentuch unwillkürlich
gefolgt.

Bislich weiteten sich ihre Augen noch mehr, und ein
tödliger Schreck entfähete ihre Bilge. Was war das, mein
Gott? Was erblickte sie da? ... Blut? ... Rotes Blut
auf Magdas Taschentuch, das diese beiden am Munde geblickt
hatte? ... Was um Gottes Willen bewegte diese Blut-

troffen? ... War Magda krank? Am Ende gar lungen-
krank?

Sie fuhr auf und griff nach dem Tuch. Und Magda,
durch der Mutter Wesen leicht eingeschüchtern, überließ es
ihre gedankenlos.

Bitternd, stemmte sie die Hände auf, als ob sie
Epithelium in den Händen, faltete es auseinander und besah
die roten, feuchten Stellen.

Aber was Frau Elisabeth für Blut angesehen, war kein
Blut. Sie starrte die roten Flecke verständnislos an und
sah von ihnen auf Magda.

Bislich wurde ihr Gesicht faßl. Ihre Lippen bewegten
sich, ohne daß zuerst ein Laut zu verstehen war. Endlich
jedoch, nachdem sie wiederholte Anstrengungen zu sprechen
gemacht, bekam sie wieder Gewalt über ihre Stimme, mit
sankungsvollem Entsetzen murmelte sie:

„Schminke ... Schminke?! ... Du ... du meine Tochter
trägst deine jungen frischen Lippen? Trägst dein junges
Gesicht wie jede beliebige gefällige Modebabe?“

Ihre Anie älterten, sie sank auf einen Stuhl, sank zu-
sammen und lästerte dann weiter, wie zu sich selbst redend:

„So ist doch alles in Erfüllung gegangen, was ich ge-
sagt habe ... Mein Kind ist eine Kokette ... und eine
Drohe der menschlichen Gesellschaft geworden ... Du hältst
ihre Leben aus. Im ein Leben voller Luxus und um
Freiheit zu haben, nahm sie den ersten besten Mann, der
Geld genug hatte, ihr ein solches Leben zu bieten ...
Kinder, Kinder, wo sind eure Seelen? ... wo eure Gewissen?
Führt ihr keine sittlichen Forderungen in euch? Gott, womit
habe ich das verdient?! ...“

Das starre schwarze Seidenkleid hauchte sich um sie, ihr
Gesicht war zerfallen und von Gram zerklüftet. Von dem
diesem, rofigen Licht beleuchtet wirkte sie wie eine Maske.
Die grauwelke Haartrone ihrer schweren Köpfe konturierte
sich wie eine jadis Krone.

In Magda war aller Trost erloschen.

„Gott, Mama, das ist eben Mode,“ sagte sie, leichtsinnig
vor sich hindringend und künstlich lachend. „Spielerei. Das
mußt du nicht tragisch nehmen. Das machen alle Frauen von
Welt mit, und darunter triffst du die vornehmsten. Was uns
doch das Bergadanten! Was ist denn dabei? Die Französin
wird von der ganzen Welt gebriesen und beschimpft doch nur aus
Schminke. Man sieht dadurch eben interessanter aus ...“

„Ja, ja, das ist ein Symptom der Zeit ... Aber sprich
nicht mehr,“ erlang die Stimme der Mutter dumpf und
schmerzgebrochen. „Ich sehe, wo du hinkuckst ... und ich
bin machtlos und kann dich nicht halten ... Mein Kind ist
mit einer Fremde geworden ... eine andere Fremde ...“

„Ott, wäre ich doch nicht gekommen!“

„Beruhige dich doch, Mama, was soll denn mein Mann
denken, wenn er dich so sieht.“

„Ich will morgen reisen ... Mögen die Jungen bei
euch bleiben. Sage bei Mama ab ... Ich will mit Eva
zurück auf unser Land ... Morgen mittag ...“

„Nein, sage nichts mehr.“ Frau Elisabeth wandte sich zur Tür.
„Aber Mama, du wirst doch nicht ...“ Magda lief
hinter der Mutter her.

Aber Frau Elisabeth ließ nur mude das Tuch, das sie
noch immer in der Hand hielt, zu Boden fallen. Dann
schloß sie die Tür hinter ihr.

Am nächsten Morgen ging Frau am Ende schon zur
frühen Stunde in Evas Zimmer; sie wollte ihr den Reise-
entschluß mitteilen. Doch Eva schlief fest, sie wurde nicht
wach und hörte die Schritte der Mutter nicht. Da trat Frau
Elisabeth fester auf und blickt an ihr Bett heran. Eva lag
still und bleich und rührte sich nicht.

Bislich schrie Frau am Ende laut und gellend auf.
Dieser Schrei war durch das ganze Haus gehört worden.
Andree, die Dienboten und Hermann am Ende kamen
herbeigelaufen, etwas später Magda. Sie fanden die Mutter
verzweiflungsvoll über das Bett geworfen.

Eva war tot.

Die Nacht hatte ihr den Frieden ihres jungen Lebens
gebracht. Die herbe gerufenen Ärzte stellten als Todesursache
Herzschlag fest.

Eva lächelte die Mutter auch noch auf dem Totenbette an.
Wie eine gebrochene Blüte lag sie da. Unschuldig und
selig.

Ein totes Kind führte Frau Elisabeth heim. Aber doch
heim. In den für sie gesegneten, heiligen Leib ihrer Selma-
de barg sie sie. Die letzten Tage hatten ihr den Glauben
gegeben, daß sie um ihr totes „Erekindchen“ weniger schmerz-
lich zu trauern habe als um die lebendige Magda.

(Fortsetzung folgt)

Kosten Abonnenten stellen wir auf Wunsch
den Anfang unseres Romanes kostenlos zu!

Göppingen, 12. Febr. Miffgeschick. Gestern mit tag das „Arbeiterkate“ abfuhr, blieb der letzte Wagen auf Versehen auf dem Bahnhof stehen. Die Insassen hatten das Nachsehen.

Hattenhofen u. Göppingen, 12. Febr. Sillers Nachlaß. — Dem Gemeindehaus 5000 Dollar vermacht. Nachträglich wird bekannt, daß Siller ein Vermögen von 500 000 Dollar hinterlassen hat. Mehr als 30 Verwandte des Verstorbenen sind als Erben beacht worden. Daneben ist eine ansehnliche Summe für Wohltätigkeitszwecke bestimmt. Auch das Gemeindehaus in Hattenhofen hat eine Summe von 5000 Dollar vermacht bekommen.

Stubersheim u. Weislingen, 12. Febr. Wieder gefunden. Der am Sonntag seinen Eltern entzogene Junge hat sich am selben Tage, halberfroren in später Abendstunde bei einer Umfrüer Familie eingefunden. Er gab an, er komme von Steilen in Remstal. Die Familie beherbergte ihn in dieser Nacht. Am anderen Morgen nahm sich der Landjäger des Burschen an und stellte ihn wieder seinen Eltern zu.

Ulm, 12. Febr. Ein Soldat auf der Wache beinahe erfroren. Viel Unheil richtete gestern die große Kälte an. An manchen Orten konnte man erfrorene Vögel beobachten. Ein Soldat, der auf halb der Stadt Postdienst hatte, mußte, wie die Donauwahr berichtet, durch die Abkühlung in einem bedauerlichen Zustand halberfroren nach Hause transportiert werden.

Estörungen im Bodenseeverkehr. Infolge Vereisung des Hafens in Lindau muß der Schiffsverkehr Friedrichshafen—Lindau bis auf weiteres eingestellt werden. An Stelle der Schiffskurse werden einzelne Füge gefahren. Auf dem Schweizer Schiff „Santis“ ist heute früh bei Ausfahrt des Kurles 167 Friedrichshafen—Romanshorn (Friedrichshafen ab 9.05 Uhr) unterwegs der Kompaß eingefroren. Das neu in den Dienst gestellte Motorboot „Vuchhorn“ wurde von Friedrichshafen aus dem Schweizer Schiff zur Hilfe beigegeben. In dichtem Nebel erregte sich unterwegs ein Zusammenstoß, bei dem beide Schiffe beschädigt wurden. Reisende wurden nicht verletzt. Vom Schiffspersonal wurde der Steuermann des Schiffs „Vuchhorn“ leicht verletzt.

Münsingen, 12. Febr. Innerhalb 5 Stunden 32 Grad Unterschied von Kälte zu Wärme. Am 9. Februar zeigte das Thermometer hier vorm. 9 Uhr 19 Grad unter Null, während über die Mittagzeit die Sonne ihre Kraft entfaltete und um 2 Uhr der Wärmemesser an einem Bienenstand 13 Grad über Null zeigte.

Münsingen u. Münsingen, 12. Febr. Schulheiwahl. Bei der Wahl des Ortsvorstehers für den verstorbenen Schulheisen Josef Nigler haben von 283 Stimmberechtigten 269 (95 v. H.) abgestimmt. Von den beiden Kandidaten erhielt Franz Josef Nägele, seith. Gemeinderat, 159, Landw. Unmuth 109 Stimmen. Nägele ist somit gewählt.

Ravensburg, 12. Febr. Großfeuer. In der im Erdgeschloß gelegenen Werkstätte des Schneiders August Dörter, Klosterstraße 20, brach in der Montagnacht gegen 11.30 Uhr Feuer aus. Mit Ausnahme des einen Sohnes Fritz war die ganze Familie im Gefesseltereinhans in der Garderobe tödlich. Das Feuer ergriff das ganze Haus. Der Sohn, der bereits zu Bette lag, konnte mit Not durch das Fenster sein Leben rett'n. Von dem Inventar konnte nichts gerettet werden. Die beiden angebauten Häuser gingen ebenfalls Feuer. Sie wurden zum größten Teil geräumt. Die Feuerwehr hatte bei der starken Kälte mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Michelwintaden u. Waldsee, 12. Febr. Unfall. Der etwa 20 J. a. Dienstknecht Alois Bau fiel hier vom Urbel seines Bauern in die Tenne, so daß er besinnungslos ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte.

Ceulfrich, 12. Febr. Kohlendioxidvergiftung. Ein hiesiger Geschäftsmann ließ in einem Sauerkrautfabrikationsraum einen Kofsofen aufstellen. Ein Dienstmädchen, das in dem Raum arbeitete, wurde durch die ausströmenden Gase betäubt und bewußtlos aufgefunden. Angestellte Wiederbelebungsversuche hatten den Erfolg, daß das Mädchen, ohne zu sich zu kommen, plötzlich heftig zu schreien begann, um dann wieder in einen tiefen Schlaf zu versinken, der fast drei Tage anhielt. Am dritten Tag wachte das Mädchen plötzlich auf und fühlte sich wieder wohl. Von dem ganzen Vorgang ist ihr nichts in Erinnerung.

Ceulfrich, 12. Febr. 35 Grad Kälte. Zum zweitenmal in diesem Jahr ist das Thermometer hier in der Stadt auf 30 Grad unter Null gesunken. An freien Stellen außerhalb wurden bei eisigem Nordostwind und leichtem Nebel, der die Sonnenstrahlen nicht recht zur Geltung kommen läßt, sogar 33 und 35 Grad gemessen. Die Faschingsbegeisterung ist durch die Kälte ebenfalls fast auf den Nullpunkt gesunken.

Friedrichshafen, 12. Febr. Ins Wasser gefallen. Ein unfreiwilliges Bad im See wurde am Sonntag abend 9 Uhr dem Schiffsanbinde des letzten Dampferkurses zuteil. Beim Ueberwerfen des Seils über den Haltpfahl wurde er, da das Schiff noch etwas in Bewegung war, mitgerissen und ins Wasser geschleudert. Man warf ihm sofort Rettungsringe zu, ferner wurde ein Rettungsboot herabgelassen, in das der Mann, der sich an einem Pfahl pfählicherweise hatte festhalten können, aufgenommen wurde. Auf der Hafendammstraße wurde er zur Auffrischung der Lebensgeister mit warmen Getränken versehen und hilfsreich aufgenommen.

Friedrichshafen, 12. Febr. Der Untersee total zugefroren. Auf dem Untersee herrschte am Sonntag reges Leben. Während der Zeller, und der Gradensee eine leichte Schneedecke haben, ist der Untersee von Ermattungen ab vollständig zugefroren und spiegelglatt. Tausende von Menschen, insbesondere aus der Schweiz bis von Zürich her, bewegen sich in ganz bestimmten Richtungen. Besonders Reichenau wird viel besucht. In dem kleinen Reichenbach standen über 100 Autos. Von Mensbach nach Reichenau fahren zahlreiche Holzschlitten. Karren, Kostümier, Fahrräder, Motorräder fehlen ebensowenig wie die Verkaufsböden auf den verkehrsreichsten Plätzen. Es waren an den letzten beiden Sonntagen von deutscher und schweizerischer Seite Sonderzüge eingelegt.

Schneesturm. Trotz schärfster Kälte zog in den frühen Stunden des Montags ein Schneesturm über Stadt und Umgebung hin. Er brachte eine 2—3 Zentimeter hohe Schneedecke, die allerdings vielfach vom Wind wieder fortgeweht worden ist.

Von der bayerischen Grenze, 12. Febr. Folgen der großen Kälte. Die große Kälte hat selbst die Biene,

die doch reines Quellwasser ist, mit einer tagelangen Decke überzogen. Bei der Schenbrunner Weberlei strute sich an der Turbine die angeschwemmte Eismasse mit solcher Wucht, daß das ganze Wehr mit der Grundfalle weggerissen wurde. Das Wehr steht gegenwärtig still. — Nachdem Günzburg durch den Brand im Elektrizitätswerk vier Tage und Nächte lang ohne Licht war, konnte nunmehr die Stromversorgung der Stadt wieder aufgenommen werden.

Billingen, 12. Febr. Ein Skifahrer verunglückt. Am Sonntag brach ein Skifahrer aus Schwemningen auf einer Anhöhe zwischen Billingen und Bad Dürkheim einen Oberstengel und wäre bei der Kälte zweifellos erfroren, wenn nicht Arbeiter des Messinawerks Billingen seine Hilfe rufe gebört und seine Ueberführung in das Krankenhaus Billingen durch die Sanitätskolonne veranlaßt hätten.

Billingen, 12. Febr. Fasnet-Treiben. Bei einer grimmigen Kälte von 20 Grad und einer sehr scharfen Nordwind wurde gestern vormittag die Bürger Fasnacht eröffnet durch die Umzüge der Narrozant und der Kagenmusik. Den Musikern froren die Instrumente ein, so daß sie nicht spielen konnten, den Narros hingen Eiszapfen an der Mund- und Nasenöffnung ihrer Karren und auch die Pferde der Wagen hatten einen Eiszapfen vor den Mäulern. Von früh 6 Uhr ab bis in die Nachtstunden entwickelte sich ein buntes Treiben in den Straßen und Gäßchen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Frost

In den Höhenlagen des Schwarzwalds sank das Quecksilber unter 30 Grad. Die Temperaturen am Dienstag 8 Uhr morgens lagen immer noch zwischen 25 und 30 Grad. Die großen Karnevalsumzüge am Oberrhein, die sonst das Ziel Tausender waren, hatten mit Rücksicht auf die grimmige Kälte fast gar keinen Zug von auswärts aufzuweisen. Auch das Maskentreiben in den Straßen fehlte in diesem Jahr fast vollständig.

Die Flugwetterwarte Fürth i. B. hat in der vergangenen Nacht bei Windstille 27,6 Grad unter Null gemessen.

Pommern hat durchschnittlich 25, Ostpreußen 23, Mecklenburg 15, die Nordseeinsel 7—10 Grad Kälte.

Aus verschiedenen Teilen des Reichs werden Opfer der Kälte gemeldet, die auf der Straße erfroren sind. In Schlesien sind sogar vier Kinder in der elterlichen Wohnung erfroren. Der Wildbestand leidet allenthalben sehr. Schwächere Tiere werden die Beute der Füchse, die das leidende Wild bis in die Dörfer verfolgen und auch in diesen selbst auf Raub ausgehen.

In Oesterreich, wo am Montag noch eine Kälte bis zu 33 Grad herrschte, wurden am Dienstag früh 18—25, in Wien bei leichtem Schneefall 22 Grad gemessen.

Im Innern Frankreichs werden 12 bis 15 Grad Kälte verzeichnet, während an der Westküste in der Bretagne 3—8 Grad Wärme bestehen.

In Angora (Türkei) ist das Thermometer wieder auf 1 Grad Wärme gestiegen.

Im Norden Europas ist unter der durch Südwind verstärkten Einwirkung des Golfstroms eine Temperatur von 2 Grad Wärme festgestellt. Selbst auf der Bäreninsel im Eismeer wurde 1 Grad Wärme gemessen.

Bis 38 Grad Kälte in der Schweiz. Aus der ganzen Schweiz wird starke Kälte gemeldet. So ist in der Nacht zum Dienstag in Solothurn die Aare auf eine lange Strecke vollständig zugefroren. In den Städten Bern, Schaffhausen und Zürich und in Davos beträgt die Kälte 24 Grad. Aus Unterargen im Kanton Zug meldet man 37 Grad Kälte, bei Erlen im Kanton Thurgau waren es 34 Grad. Der Kanton Basel-Land meldet Kältegrade von 25—28 Grad, in Münster im Kanton Luzern ging das Thermometer auf minus 38 Grad, dagegen sind im neuenburgischen La Valvine, das sonst wegen seiner tiefen Temperaturen bekannt ist, nur 19 Grad Kälte gemessen worden, in Jernatt nur 12 Grad. Locarno und Lugano hatten 7 und 8 Grad Kälte.

Straßen-Teelüchen in Wien. Von den Bundestruppen sind in Wien wegen der großen Kälte Teelüchen in den Straßen errichtet worden, die unentgeltlich warmen Tee abgeben.

Wieder eine Brücke vom Frost gesprengt. Die große Eisentorrammbrücke in Hamburg weist seit Dienstag morgen einen breiten, von dem Frost herrührenden, quer über den ganzen Faßdamm laufenden klaffenden Riß auf. Nach den Untersuchungen scheint jedoch bisher die Trägerkonstruktion noch unverletzt zu sein.

Leuchturmverproviantierung mit dem Flugzeug

Da der Leuchtturm auf der Insel Greifswalder Die durch aufgelärmte Eismassen vom Festland vollkommen abgeschnitten ist, wurde der Deutschen Verkehrsfliegerschule der Auftrag erteilt, den Leuchtturm vom Flugzeug aus durch Fallschirme mit Lebensmitteln zu versorgen. Diese Aktion wurde heute mittag von einem Flugzeug der Verkehrsfliegerschule in Warnemünde durchgeführt. Ueber ihren Erfolg ist noch nichts bekannt.

Treu eines Blinden-Hundes. In Duisburg wurde ein 50jähriger Kriegsblinder in der Nähe der Adersfähre erfroren aufgefunden. Sein Führerhund hielt neben der Leiche Wache und ging während gegen jeden los, der sich dem Toten näherte. Es kostete Mühe, das treue Tier zu entfernen, damit die Leiche zur Friedhofshalle gebracht werden konnte.

Hinter den Kulissen gestorben. In Karlsruhe erlitt der Schauspieler und Garderobepfleger Max Schneider kurz vor Beginn der Kobarettvorstellung des Badischen Landestheaters einen tödlichen Herzschlag.

Tödlicher Sturz. Im Mannheimer Stadion stürzte der 43 Jahre alte verheiratete Kaufmann Bernhard Freund aus Saarbrücken, der sich mit anderen Zuschauern auf das Dach eines Verkaufsschens gestellt hatte, aus und fiel rücklings mehrere Meter tief auf den hartgefrorenen Schnee, wodurch er sich einen tödlichen Schädelbruch zuzog.

14 Fußballer verunglückt. Ein mit 14 Fußballspielern besetzter Postwagen aus Bochum stieß auf der Landstraße Mülheim (Ruhr) beim Ausweichen vor einem Straßenbahnwagen gegen eine Baumreihe. Durch den Anprall wurde die Karosserie des Wagens vollkommen abgehoben und auf die Straße geschleudert. Die 14 Insassen erlitten größtenteils schwere Kopfverletzungen.

Das Leidener Rathaus durch Brand vernichtet. Das aus dem Ende des 18. Jahrhunderts stammende Rathaus der Stadt Leiden ist durch Feuer so gut wie vollständig vernichtet worden. Mit dem berühmten Bau sind wertvolle Archive und zahlreiche seltenen Kunstschätze den Flammen zum Opfer

gefallen. Das Rathaus war für eine Million Gulden versichert.

Schiffbruch. Der aus Ostende kommende Reisedampfer „Bille de Liege“ lief bei der Einfahrt in den Hafen von Dover am Montag abend auf Felsen auf. Die Reisenden wurden in Rettungsbooten an Land gebracht. Der Dampfer ist gesunken.

Der französische von Hamburg kommende Dampfer „Argulen“ strandete auf einer Sandbank bei Antwerpen. Einer der Schleppdampfer, die das französische Schiff wieder flott zu machen suchten, sank. Von der sieben Mann betragenden Besatzung konnten sich zwei retten, die anderen werden vermisst.

Eisenbahnunglück in Südkanien. Auf der Strecke Agram Semlin stieß ein Schnellzug auf einen Hilfszug, der einem entgleisten Zug Hilfe leisten sollte. Die Lokomotive und die beiden Postwagen des Schnellzugs entgleisten und wurden stark beschädigt. Fünf Personen wurden lebensgefährlich, 25 leichter verletzt.

Das Schnellzugsunfall bei Bitterfeld. Zu dem gemeldeten Zugzusammenstoß bei Bitterfeld teilt die Pressestelle der Reichsbahndirektion heute mit: Außer dem Lokomotivführer, der das auf Halt stehende Ausfahrtsignal in Gräfenhainichen überfahren hat, trifft auch den Weichenwärter vom Stellwerk in Gräfenhainichen die Schuld an dem Unglück, da er das Einfahrtsignal gezogen hat, bevor der D-Zug 70 zum Halten gekommen oder das Ausfahrtsignal gezogen war.

Fürst Johann von Liechtenstein †. Am Dienstag abend ist auf seinem Schloß in Felsberg Fürst Johann II. von und zu Liechtenstein nach kurzer Erkrankung an Bronchitis gestorben. Er feierte am 5. Oktober v. J. seinen 88. Geburtstag und stand im 71. Jahr seiner Regierung.

Die Regierung wird der Bruder des Verstorbenen, der 76jährige Prinz Franz von Liechtenstein, übernehmen.

In Leningrad (Petersburg) ist der deutsche Konsul Cravenstein nach einer Operation gestorben.

Strenge Strafe für Widerer. Das Schöffengericht in Koblenz verurteilte bei fortwährender Verhaftung wegen gewerbsmäßigen Wilderns zwei Angeklagte zu je 1 1/2 und einen weiteren zu 1 Jahr Gefängnis, 3 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Gericht sprach aus, endlich einmal müsse eine abschreckende Strafe gegen das überhandnehmende Wildern ausgesprochen werden.

Ein Wolfentocher in Frankfurt a. M. Beim Hauptbahnhof in Frankfurt a. M. soll ein mindestens 12stöckiges Hochhaus erbaut werden, das 600 Kraftwagenboxen und im Erdgeschloß Räume für Kraftwagenausstellungen enthalten soll.

Ein Kino abgebrannt. In Quedlinburg (Prov. Sachsen) ist das große Schillings-Lichtspieltheater morgens, bevor Vorstellungen stattfanden, abgebrannt.

„Tag des Buchs“ in Oesterreich. Im Gesamtverband schaffender Künstler Oesterreichs wurde der Beschluß gefaßt, in Oesterreich gleich wie im Deutschen Reich und zum ersten Mal am 22. März, dem Todestag Goethes, einen „Tag des Buchs“ abzuhalten, um das Geistige und künstlerische den breiten Schichten der Bevölkerung als erstrebenswertes Volksgut wieder näher zu bringen.

Fünf Schmuggler von einer Lawine getötet. Am 31. Januar unternahmen fünf Schmuggler aus Punders im Pustertal (Südtirol) einen Gang von Pflisch auf den Wolfendorn im Brennergebiet, um Waren nach Oesterreich zu schmuggeln. Sie kehrten jedoch nicht mehr in ihre Heimat zurück. Am 9. Februar wurde einer der vermischten Schmuggler südlich des Wolfendorn unter einer Lawine als Leiche aufgefunden. Ohne Zweifel sind auch die übrigen der Lawine zum Opfer gefallen.

Sport

Ein Leipziger Bafkon in Schottland gelandet. Ein Auger, Bafkon, ist am Sonntag in Leipzig zu einer Deutschlandfahrt aufgetrieben war, ist am Montag morgen in Schottland im Distrikt Torphichen in Aberdeenshire gelandet. Beim Uebergehen prallte der Bafkon gegen einen Baum, sodaß die drei Insassen herabgeschleudert wurden. Sie waren vorübergehend betäubt, trugen aber nur geringfügige Verletzungen davon. Im Lauf des Vormittags haben sie sich nach Aberdeenshire begeben.

Segelflug über die Rag. Der österreichische Segelflieger Kronfeld hat am Montag vormittag mit einer Starthöhe von 1950 Meter bei einer Windstärke von 15 Sekundenmetern und einer Temperatur von minus 35 Grad Celsius die Rag überfliegen. Flugdauer 31 Minuten. Er überstieg die Starthöhe um 100 Meter.

Wieder Parle-al-Luffschiffe. Die Wasser- und Luftfahrzeuge-Gesellschaft hat auf ihrer Luftschiffwerkstatt Eddin bei Stolp in Pommern nach längerer Unterbrechung den Luftschiffbau wieder aufgenommen und hat zurzeit ein kleines Parle-al-Luffschiff für sportliche und wirtschaftliche Zwecke im Bau. Die Bauart dieses kleinen Luftschiffs knüpft sich auf die langjährigen Erfahrungen im Parle-al-Luffschiffbau und wird nach den neuen Grundrissen des Chefkonstruktors Diplomingenieur Raach ausgeführt. Bei einer Länge von 40 Meter und einer Querspannung von 9 Meter beträgt der Inhalt des Luftschiffs etwa 1700 Kubikmeter.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 12. Febr. 42105 G., 42185 B.

6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87.

Dt. Abl.-Anl. 53 75

Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 13 50

Frang. Franken 124 30 zu 1 Bid. St. 25 605 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 12. Febr. Tagesgeld 4—6 v. H. Monatsgeld 6 75—8 v. H. Warenwechsel 6 125 v. H.

Privatdiskont: 5,625 v. H. kurz und lang.

Ausdehnung des Lohnkampfes in der thüringisch-sächsischen Webindustrie. Wegen des andauernden Streiks in Thüringen und Westfalen wurden am 12. und 13. Februar vom Arbeiterverband im Bezirk Reichenbach (Sachsen) und Karibus (Sachsen) sämtliche Betriebe geschlossen. Von der Maßnahme werden wieder etwa 30 000 Arbeiter betroffen.

Nordd. Lloyd Bremen. Dampfer „President Harding“ ist am 8. Februar um 7 Uhr in Neuenort eingetroffen.

Konurse. Hermann Strengh, Inh. d. Fa. H. Strengh, Moderaum der Dame, Stuttgart. — Fa. Landwirtsch. liches Lagerhaus Heidenheim. — Fa. Landwirtsch. liches Lagerhaus Heidenheim. — Fa. Fröhlich u. Cie. o. H. G. Heidenheim. — Fa. Hammel u. Trimborn, Möbelfabrik, Bad Mergentheim. — Fa. Ludwigsburger Rüstschneiderei, G. m. b. H., Ludwigsburg. — Süddeutsche Textilverwertung in Zuffenhausen. Inh. Rudolf Müller, Kaufmann, Feuerbach. — Philipp Böhner und Jakob Böhner Jung, beide Schneidermeister, Ragold. — Erhard Böckle, Zimmermeister, Schwemningen.

Vergleichsverfahren: Fritz Bierwies, Walter, Gendloff.

Lokales.

Wildbad, den 13. Februar 1929.

Temperatur: Wetterhäuschen 23°, Sommerberg 26°.

Die Bücherausgabe in der Stadtbücherei findet diesmal ausnahmsweise am Donnerstag abend von 6—8 Uhr statt.

Sitzung des Gemeinderats am 12. Febr. 1929.

Da zu Beginn der Sitzung erst neun Gemeinderäte anwesend sind, werden zunächst kleine Sachen erledigt. Vergütung. Ueber die am 9. Januar durch Oberbaurat Hedeker stattgefundenen Vergütungskontrolle ist der Prüfungsbefund eingegangen. Derselbe wird zur Kenntnis gebracht. Eine wesentliche Beanstandung war darin nicht enthalten.

Notstandsarbeiten. Zur Kanalisation der Uhlendstraße wurde vom Landesarbeitsamt ein Kostenzuschuß von 1000 Mark und für die Rohrmißwasserleitung desgleichen ein solcher von 2500 Mark bewilligt.

Inzwischen hat sich die Zahl der Gemeinderäte auf 14 erhöht und konnte vom Vorsitzenden in die Tagesordnung eingetretten werden.

Ausbau der Wilhelmschule. Da die Schaffung weiterer Schulräumlichkeiten dringend erforderlich ist, nahm der Gemeinderat vergangene Woche eine Besichtigung der Wilhelmschule unter Anwesenheit des Architekten Stahl vor, nach dessen Plänen im Dachstock bequem fünf weitere Schulräumlichkeiten und vier Nebenräume untergebracht werden können. Das Stadtbauamt wurde mit der Ausarbeitung von Voranschlägen betraut, ob der Umbau des alten Volksschulgebäudes oder der Ausbau der Wilhelmschule zweckmäßiger wäre. Stadtbauamtsleiter Mund gibt bekannt, daß der Umbau des alten Volksschulgebäudes ohne Dachumbau auf 50 000 Mark und der nötig werdende Abortanbau auf 9000 Mark zu stehen käme. Der Dachumbau würde auf 20 000 Mark kommen, wodurch nur acht Schulräumlichkeiten und keine Nebenräume gewonnen würden. Die Kosten des Ausbaues der Wilhelmschule dagegen belaufen sich auf 35—40 000 Mark. Der Vorsitzende rät zum Ausbau der Wilhelmschule und fordert aus Dringlichkeitsgründen, daß sofort etwas geschieht. Er gibt bekannt, daß schon zum 1. Mai ein Gewerbelehrer eintreffe und sei ein Hinausschieben undenkbar. G. N. Stephan tritt für den Ausbau der Wilhelmschule ein, desgleichen die Gemeinderäte Frißsche und Pfau. Frißsche stellt den Antrag, daß innerhalb vier Wochen ein genauer Kostenvoranschlag ausgearbeitet werden solle. Der Antrag Frißsche wird formuliert und das Stadtbauamt damit beauftragt.

Kurplatz. Der Vorsitzende verliest ein Schreiben vom Finanzministerium, in welchem das städtische Eigentumsrecht des Kurplatzes anerkannt wird. Damit ist der Rechtsstreit in dieser Sache erledigt.

Wasserversorgung. Die in heißen Sommern eintretende Wasserklemme gab Veranlassung, vom Rohwasser her eine Wasserleitung zu projektieren. Durch diese Leitung

können pro Kopf und Tag zirka 8,5 Liter Wasser mehr abgegeben werden als seither. Stadtbauamtsleiter Winkel gibt darüber Auskunft und berechnet die ungefähren Baukosten mit 80—100 000 Mark. G. N. Stephan erklärt, daß wohl durch den Einbau von fließendem Wasser in mehreren Hotels eine Mehrzuleitung nötig werde, bezweifelt aber, ob das Projekt den Baukosten entsprechen würde. Er beantragt, Pläne und Voranschlag innerhalb 14 Tagen auszuarbeiten. Der Antrag wird angenommen und die Beschlussfassung zurückgestellt. (Schluß folgt.)

Elektrische Bodenheizung im Gartenbau

Der Gartenbau hat unter der fortschreitenden Motorisierung des Verkehrs, besonders in Industriegebieten und in der Nähe der Großstädte insofern nicht unbedeutend zu leiden, daß infolge des mit der zunehmenden Verwendung von Zugmaschinen verbundenen Rückgangs des Ertragsbestands die Beschaffung des Pferdezugs immer schwieriger wird. Man ist daher darauf gekommen, zum Ersatz elektrischen Strom zu verwenden. Am weitesten ist man damit in Schweden vorangeschritten, wo allerdings wegen der zahlreichen natürlichen Wasserkrafts der Strom besonders billig und bequem zu beziehen ist. Der wesentliche Vorteil der elektrischen Bodenheizung liegt darin, daß das elektrisch erwärmte Treibeet keine Wärme behält, während das Mistbeet allmählich erkaltet und unter Umständen mit einer neuen Düngung versehen werden muß. Das elektrische Treibeet bietet sogar die Möglichkeit, die Wärme genau zu regeln und jeder Pflanze den ihr am meisten zuzugenden Wärmegrad zu geben, so daß ein schnelleres Wachstum gewährleistet ist. In dieser Hinsicht ist ein an der Landwirtschaftsschule Augustenburg durchgeführter Versuch bemerkenswert. Er wurden hier je 35 durch elektrische Strom beziehungsweise Pferdebedung erwärmte Beetfenster am selben Tag und mit derselben Anzahl Kopfsalatpflanzen bestellt, und nach deren Ueberntung nochmal mit Salat und Gurken. Während bei der ersten Bepflanzung die Wirkung ziemlich gleich war, zeigte sich bei der zweiten Treibeperiode ein beträchtlicher Unterschied. In den elektrisch geheizten Kästen konnte sofort mit dem Treiben begonnen und die Temperatur durch entsprechendes Einschalten des Stromes geregelt werden. Die Mistbeetanlage jedoch war durch die Düngerzerlegung kalt geworden, so daß die Temperaturen zurückgingen. Infolgedessen waren Kopfsalat und Gurken in den elektrisch geheizten Kästen um acht bis zehn Tage früher verwendungsfähig.

Die Erwärmung geht in der Weise vor sich, daß der elektrische Strom zu bestimmten Zeiten eine Anzahl etwa 30 Zentimeter tief in die Erde eingebetteter Wärmekabel durchläuft. Die zugeführte Wärme hält sich mehrere Stunden lang in den Beeten, auch wenn der Strom ausgeschaltet ist, und dies um so mehr, je sorgfältiger die Beete an den Seiten und unten mit Kohlenstaub isoliert sind. Die Kabel selbst werden entweder in Tonröhren verlegt oder noch besser in Holz- oder Tonrimmen, die nach oben offen sind, so daß die Wärme der Beeteerde voll zu gute kommt. Der Strom wird zur Ausnutzung des billigen Nachtarbeits abends eingeschaltet und je nach Witterung in den frühen oder späten Morgenstunden ausge-

schaltet. Zweckmäßig ist es, die Kabel so anzuordnen, daß durch Ausschalten jedes zweiten oder dritten Kabels die Wärmemenge geregelt werden kann. Voll ausgenutzt wird das elektrische Treibeetfahren aber erst durch Anlage von Luftkabeln zur Erzeugung von Oberwärme, die zwar erheblich mehr Strom verbrennen, aber notwendig sind, um einen allzu großen Unterschied zwischen Luft- und Erdtemperatur zu verhindern. In den elektrisch erwärmten Beeten wird es möglich sein, die im freien Land stehenden Gemüse und Schnittblumen im Herbst für längere Zeit frisch zu erhalten, wenn die Beete eine Glasüberdachung erhalten und der Boden durch den elektrischen Strom auf einige Grad über Null erwärmt wird. Ferner werden sich in Zukunft viele Gewächse, deren Kultur infolge ihrer Temperaturansprüche nur in Gewächshäusern möglich ist, in elektrisch erwärmten Beeten ziehen lassen.

Raucherzähne

Die Spezialkonstruktion des Chlorodont-Zahnbürste ermöglicht das Reinigen und Weißputzen der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blauweißer grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt, 12. Febr. Dem Markt waren zugeführt: 40 Ochsen, 40 Bullen, 280 Jungbullen, 337 Jungkinder, 154 Kühe, 1012 Kälber, 1397 Schweine und 1 Flegel. Davon blieben unverkauft: 5 Ochsen, 30 Jungkinder und 30 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh und Schweine mäßig belebt, Kälber lebhaft.

| Ochsen: | 12 2 | 7 2 | Kühe: | 12 2 | 7 2 |
|-----------------|-------|-------|------------------|-------|-------|
| ausgemästet | 48-53 | — | keilich | 20-27 | 20-27 |
| vollfleischig | 42-45 | — | gering gemästet | 14-18 | — |
| keilsch | 38-40 | — | Kälber: | | |
| Bullen: | | | einige Stück und | | |
| ausgemästet | 45-47 | 45-47 | beste Zanghälbe | 60-83 | 70-80 |
| vollfleischig | 41-44 | 41-44 | mittl. Rasse und | 74-76 | 73-77 |
| keilsch | 37-40 | — | gute Zanghälbe | 67-72 | 67-71 |
| Jungkinder: | | | geringe Kälber | | |
| ausgemästet | 52-56 | 51-56 | Schweine: | | |
| vollfleischig | 45-49 | 45-49 | über 300 Pfd. | 90-91 | 78-79 |
| keilsch | 30-32 | 29-32 | 240-300 Pfd. | 79-80 | 77-78 |
| gering gemästet | — | — | 100-240 Pfd. | 76-78 | 75-77 |
| Kühe: | | | 100-200 Pfd. | 74-76 | 73-75 |
| ausgemästet | 37-42 | 37-42 | 100-100 Pfd. | 71-73 | 69-72 |
| vollfleischig | 29-30 | 28-30 | unter 120 Pfd. | 71-73 | 69-72 |
| | | | 2000 | 74-67 | 54-67 |

Schlachtwiechmarkt Ulm, 12. Febr. Zutrieb: 5 Ochsen, 7 Jähren, 12 Kühe, 13 Kälber, 160 Kälber, 220 Schweine. Preise: Ochsen a 44-48, Füllen a 38-40, b 34-35, Kühe b 28-32, c 16-26, Kälber a 46-48, b 42-44, Kälber a 64-66, b 60-62, Schweine a 72-74, b 66-70. Marktverkauf: Großvieh und Schweine langsam, Kälber mäßig.

Viehpreise. Bietenheim: Rinder 170—200, Kalbinnen trächtig 435, junge trächtige Kuh 500, 1 Paar Stiere 960, 1 Paar Ochsen 1500. — Böblingen: Kühe 380—470, Rinder 175—450. —

Schweinepreise. Ulm: Milchschweine 27.50—35. — Mergenthal: Käufer 55, Milchschweine 25—37. — Bietenheim: Käufer 55, Milchschweine 27—36, Käufer 40—70. — Ravensburg: Käufer 26—35, Käufer 60—90. — Sulgau: Milchschweine 30—35, Käufer 40. —

Wetter für Donnerstag und Freitag:

Der Hochdruck über Skandinavien beherrscht die Wetterlage. Für Donnerstag und Freitag ist Fortsetzung des frostigen Wetters zu erwarten.

Steuer-Einzug für das Finanzamt Neuenbürg.

Der Einzug der 1. Rate der Vermögenssteuer 1929 und Nachzahlungen von 1928 und der lath. Kirchensteuer findet durch Herrn Steuersekretär a. D. Bader hier vom

Mittwoch den 13. bis Freitag den 15. ds. Mts. je vormittags von 8¹/₂—12 Uhr und nachm. von 2—5¹/₂ Uhr in Zimmer Nr. 4 des Rathauses statt. Die neuen Vermögenssteuerbescheide sind mitzubringen.

Stadtschultheißenamt.

Die Grund- und Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- und Gewerbesteuern für Monat Februar 1929

sowie die rückständigen Steuern werden am Freitag den 15. Februar 1929, von vormittags 10—12 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.

Wildbad den 13. Februar 1929. Stadtkasse.

Stadtbücherei Wildbad

Die Bücherausgabe findet diesmal ausnahmsweise am Donnerstag abend von 6—8 Uhr statt. Wildbad, 13. Febr. 1929. Der Bücherwart.

Städt. Frauen-Arbeitschule Wildbad

Anmeldungen für die am 9. April 1929 beginnenden Kurse im: Handnähen mit Fäden, Wäschennähen (für Anfänger und Vorgerückte), Kleidernähen (für Anfänger und Vorgerückte), Sticken werden während der Schulstunden entgegen genommen. Schulleitung: Lieb a. u.

Wildbad.

Am Donnerstag, den 14. Februar 1929 nachm. 3 Uhr kommen im Pfandlokal im Wege der Zwangsvollstreckung 129 Paar Kinderstrümpfe und 13 Herrenhemden zur Versteigerung. Gerichtsvollzieher Hähle.

Wildbad.

Am Donnerstag, den 14. Februar 1929 nachm. 3 Uhr kommen im Pfandlokal im Wege der Zwangsvollstreckung 2 Damenmäntel u. 1 Kindermantel zur Versteigerung. Gerichtsvollzieher Hähle.

LUGER

Zur Fastenzeit

Feinster Bismarckhering und Rollmops

1 Liter-Dose 88 Pf.

Frisch gewässerter Stockfisch

Blutreicher Kabeljau

und Schellfisch

5% Rabatt

Liederkranz Wildbad
Mittwoch
keine Singstunde.



Fußball-Berein Wildbad e. V.

Samstag, den 16. Februar 1929, abends 8 Uhr findet im Vereinslokal „Alte Linde“ die ordentliche

General-Versammlung

statt. Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahlen.
4. Verschiedenes.

Anträge sind bis Freitag an den Vorstand einzureichen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten. Der Ausschuß.

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen

liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Capblatt.



WIDDERWACHS für die Böden



Was bringt uns das Jahr 1929

Antwort und Rat gibt der soeben im 18. Jahrgang erschienene Astrologische Kalender für 1929 von Friedrich Oesterreicher

Der beste Ratgeber für jeden Geschäftsmann, Landwirt, Gärtner, Jäger, Fischer, Bierbrauer, Gastwirt, Sportmann, Familienvater usw. Preis Mk. 2.10 frei Nachn. durch Buchversand Elsner, Stuttgart, Schloßstr. 57 B

Unser Stimmer kommt

in nächster Zeit. Anmeldungen und Bestellungen erbeten an die Tagblattgeschäftsstelle.

Rich. Lipp & Sohn, Stuttgart.

Frisch eingetroffen:

Kabeljau im ganzen 32 Pfd. Fisch Pfd. im Anfsn. Pfd. 35 Pfd.

Kabeljau-Filet Pfd. 55 Pfd. Filet ist reines Fischfleisch, ohne Haut und Gräten.

1 Pfd. ersetzt 2 Pfd. Fisch

Schellfische Pfd. 45 Pfd.

Grüne Seringe Pfd. 20 Pfd.

Frische Bücklinge Pfd. 30 Pfd.

Bismarckheringe extra große 3 Stück 35 Pfd.

Riesen-Rollmops 3 Stück 40 Pfd.

Kron-Gardinen 1/2 Liter-Dose 60 Pfd. 1 Liter-Dose 1.00 M.K.

5% Rabatt

Pfannkuch

